

Hausmitteilung

31. Dezember 2007

Betr.: Pakistan, Russlanddeutsche, Steigerwald

Die Eskalation der Lage in Pakistan haben SPIEGEL-Reporter in den vergangenen drei Jahren detailliert beschrieben: Erich Follath, 58, analysierte allein in zwei Titelgeschichten, wie die Atommacht an den Rand des Abgrunds geriet. Seine Kollegin Susanne Koelbl, 42, war ebenfalls oft zu Gast in dem Land zwischen Hindukusch und Arabischem Meer – im Oktober erst begleitete sie die vorigen Donnerstag ermordete Oppositionspolitikerin Benazir Bhutto, 54, bei deren Rückkehr aus dem Exil in Dubai. Die Titelgeschichte dieser Woche führte Autor Follath auch zurück zu seiner ersten Begegnung mit Bhutto. Vor bald 20 Jahren hatte er die damals gerade 35-Jährige nach ihrem Wahlsieg in Karatschi interviewt, bald darauf wurde sie Ministerpräsidentin. „Eine faszinierende Persönlichkeit“ sei die Politikerin gewesen, sagt Follath, der bei seinen Reisen durchs Land aber auch viele Beispiele ihrer rücksichtslosen Vetternwirtschaft fand. Bhuttos Amtszeiten beurteilt der SPIEGEL-Mann eher negativ, dennoch habe sie in der gegenwärtigen Situation „die Hoffnung Pakistans verkörpert“. Das Foto auf dem SPIEGEL-Titel entstand am Tag des Attentats. Das Geschehen löste vor Ort und in der Welt so etwas wie eine „Alarmstufe Grün“ aus – es droht ein Chaos in Grün, der Farbe des Islam (Seite 82).



Follath, Bhutto (1988 in Karatschi)

Hoffnungsvoll waren mehr als zwei Millionen Russlanddeutsche seit Ende der Achtziger Jahre nach Deutschland übergesiedelt, für viele aber erfüllte sich der Traum vom besseren Leben nicht. Sie fanden keine Arbeit – und nun zieht es, angesichts des Booms in ehemaligen Sowjetrepubliken, Tausende Spätaussiedler zurück in ihre Herkunftsländer. SPIEGEL-Redakteurin Merlind Theile, 31, besuchte im sibirischen Tjumen Nataly Chramow, 32, die 2002 mit ihrer 20-köpfigen Großfamilie von dort nach Bayern umgesiedelt war und im April mit ihrem Mann Jurij, 28, und der gemeinsamen Tochter zurückkehrte. „In Deutschland hatten die Chramows trotz ihrer Hochschulabschlüsse keine Perspektive, in Sibirien sind ihre beruflichen Chancen besser“, sagt Theile. Schwer sei es für die Familie zu ertragen, „dass sie wohl für immer auseinandergerissen bleibt“ (Seite 36).



Ehepaar Chramow, Theile (in Tjumen)

Wenn der fränkische Forstwissenschaftler Georg Sperber, 74, an einem Reifen seines Autos einen Plattfuß entdeckt, glaubt er nicht an einen Zufall. Ein Denktzettel könnte das sein, eine kleine Rache dafür, dass er gegen den Widerstand der Bevölkerung dafür streitet, dass der ökologisch wertvolle nördliche Steigerwald als Nationalpark ausgewiesen wird. SPIEGEL-Redakteurin Rafaela von Bredow, 40, sprach mit dem Pensionär, der seit je dagegen kämpft, Wälder vor allem als Holzfabriken zu betrachten – und dafür oft als „Ökospinner“ verunglimpft wurde. Sperbers Gegner empfangen Bredow, die in Hamburg lebt, mit tiefer Skepsis, als Großstädterin verstehe sie „ohnehin nichts“ von der Materie, hieß es. Weit gefehlt: Die Biologin wuchs im familieneigenen Forst im Saarland auf, im Steigerwald erfuhr sie nun, „wie wenig im Streit um den Nationalpark Sachargumente zählen“ (Seite 114).